Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 14 (1912)

Heft: 3

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachrichten.

Zusammengestellt von E. Hahn.

Aargau. *Baden.* Das alte Badener Landvogteischloß an der Limmat, das in den letzten Jahren als Absonderungshaus diente, wurde laut Beschluß der Einwohnergemeinde Baden zu einem Museum bestimmt. Dem neuen Zweck entsprechend renoviert und eingerichtet, hat nun die ehrwürdige Feste, die bis 1790 Sitz der Landvögte war und mit der Geschichte der Stadt Baden eng verknüpft ist, eine passende Verwendung gefunden. *Br.* Der Bund, 9. Dez. 1912. Abendbl.

— *Lieli* (Freiamt). Beim Umpflügen eines Stückes Land wurden österreichische Münzen, darunter Golddublonen, ein Degen, Geschirr und Pferdeeisen ausgegraben.

Schweizer Freie Presse, 6. Dez. 1912.

— *Oberwallbach.* Etwa zehn Minuten unterhalb dieses Dorfes wurden in der sogenannten Stilli am Rhein die Mauerreste eines römischen quadratischen Wartturms ausgegraben. Der Wartturm maß außen 18 m, innen 12 m Seitenlänge, die Mauerdicke $2\frac{1}{2}$ m.

Nach „Bund" vom 21. Okt. 1912.

— *Windisch.* Die Gesellschaft Pro Vindonissa hat seit dem 5. November in Unterwindisch, an dem Abhang, der zum Reußufer abfällt (in einem Grundstück des Herrn Scharf), römisches Gemäuer bloßgelegt und darin am 8. November einen Altar entdeckt, der noch an der ursprünglichen Stelle steht. Die vollständig erhaltene Inschrift auf der Vorderseite des einfachen Steines meldet, daß ihn Caius Viselius Verecundus, Veteran der XI. Legion, gemäß Gelübde den Nymphen widmete. Wir dürfen demnach annehmen, daß das Gemäuer zu einem Heiligtum der Nymphen gehörte, das dieser Veteran erbauen ließ. Der Altar und ein Bruchstück einer Marmorinschrift mit den Buchstaben D O M (Domitian), ebenfalls unter den Trümmern gefunden, werden später im Museum aufgestellt werden. *H.* Brugger Tagblatt, 12. Nov. 1912.

— Beim Suchen der südlichen Wallmauer am Rebgäßchen über dem Reußufer durch die Vindonissa-Gesellschaft traf sie auch wieder den von den Römern ausgefüllten, bis 7 Meter tiefen Graben, der schon im Grabungsbericht von 1910 dargestellt ist und im Jahre 1911 durch zwei weitere Querschnitte untersucht wurde. Dabei kamen wohl römische Mauern zum Vorschein, aber von einer Lagermauer noch nichts. *S. H.* Aargauischer Hausfreund, 23. Okt. 1912.

— *Zofingen. Stiftskirche.* Als man bei Entfernung des alten Verputzes den über dem südöstlichen Chorfenster befindlichen Kopf, den man bisher für den Rest einer Figur des hl. Mauritius des Hauptaltars hielt, entfernte, zeigte es sich, daß dieser vorzüglich modellierte Kopf früher offenbar als Tragstein von Gewölberippen diente und vielleicht aus der Zeit nach dem großen Brand von 1396 stammt. Der Kopf soll zum bessern Schutz gegen Witterungseinflüsse und zur besseren Sichtbarmachung im Innern der Kirche angebracht werden.

Nach Mitteilung *G.* im Zofinger Tagblatt vom 2. Aug. 1912.

Basel. Das Wirtshaus zu *St. Jakob* gegenüber der kleinen St. Jakobskirche, das bis in das neunzehnte Jahrhundert als Zollhaus diente, wurde im Herbst 1912 niedergerissen, um einem Neubau Platz zu machen. Die Außenwände des Hauses waren mit Wappen und der Darstellung eines Fischers bemalt. Nach Straßburger Post vom 19. Okt. 1912.

Bern. Zu der in der letzten Nummer gebrachten Nachricht ist nachzutragen, daß das bei den durchgreifenden Restaurationsarbeiten in der *Französischen Kirche* in der unter der Orgel befindlichen Heizkammer aufgefundene Gemälde des „Meisters mit der Nelke" den hl. Christophorus zwischen den Heiligen Martin und Rochus darstellt.

Nach Feuille d'avis de La Chaux-de-Fonds vom 28. Juli 1912.

— *Treiten.* On découvre fréquemment dans le Grand Marais des objets préhistoriques. Le Musée de Berne possède déjà une épingle de bronze trouvée entre Treiten et Müntschemier. Dernièrement des enfants de Treiten découvrirent sur une petite élévation morainique, qui a pu servir de camp fortifié, une très belle pointe de lance en silex. Il est à souhaiter que cette belle pièce prenne le chemin du Musée historique. D'après Das Seeland 12. XI. 1912.

Freiburg. *Estavayer.* La Société de développement d'Estavayer a décidé de créer un musée, qui sera installé dans une maison très pittoresque et merveilleusement conservée, à la Rue des Chavannes. Journal de Payerne 7. sept. 1912.

Graubünden. *Cumbels.* Das sogenannte Frauentor, romanisch Porclas, an der Straße von Ilanz ins Lugnez, dessen Bestand durch das Rutschgebiet und Mauerrisse gefährdet war, wurde im Sommer 1912 durch das Kreisamt Lugnez mit Bundessubvention und freiwillige Beiträge der historisch-antiquarischen Gesellschaft Graubündens und der Bündnerischen Vereinigung für Heimatschutz restauriert, indem das Fundament talseits durch Anlage eines Strebepfeilers in Eisenbeton und die Fassadenflächen durch Einlassen von Eisenstäben gesichert und der Verputz ersetzt wurde. (S. Artikel von Ingenieur W. Derichsweiler in der Beilage zu Nr. 288 des Bündner Tagblattes vom 8. Dez. und von Dr. F. Jecklin in Nr. 295 vom 17. Dez. 1912 dieser Zeitung.) *H.*

Herr Professor Clemens Buscher, Bildhauer in Düsseldorf, teilte der Direktion des Schweizerischen Landesmuseums am 23. August mit, daß er vor zwei Jahren auf einem viel begangenen Waldwege, zirka 150 bis 180 Meter rechts über der Straße zwischen St. Moritz und Silvaplana, ein Bronzebeil gefunden habe.

— *Süs.* Im Juli 1912 haben italienische Arbeiter beim Ausbeuten eines Steinbruches für den Bau der Engadinerbahn (Rh. B.) zwischen Zernetz und Süs in der Nähe des alten Galgens ungefähr 100 silberne Denare und Obolen der Kaiser Friedrich I. und Friedrich II. gefunden, die von den italienischen Städten Mailand, Como, Pavia, Brescia, Cremona und Mantua im letzten Viertel des 12. und dem ersten Viertel des 13. Jahrhunderts geprägt worden waren. *H.*

Schaffhausen. *Stein a. Rh.* Die an der Chorwand der Kapelle auf *Burg* aufgefundenen zwei Fresken, darstellend das Abendmahl und die Kreuztragung Christi, wurden von Herrn Maler Aug. Schmid in Dießenhofen unter Aufsicht der Schweizer. Gesellschaft für Erhaltung der Kunstdenkmäler restauriert. Gleichzeitig wurde das benachbarte Fenster in seiner alten Barockform wiederhergestellt. Pfr. *W.* Steiner Anzeiger, 22. Nov. 1912.

Tessin. *Bellinzona.* Im Schloß Schwyz wurden Münzen aus der römischen Zeit und der Epoche der Völkerwanderung im 5. und 6. Jahrhundert entdeckt.

Neue Zürcher Zeitung vom 4. Dez. 1912.

— In *Giubiasco* wurde gegen Ende November ein prähistorisches Grab, das verschiedene Beigaben enthielt, aufgedeckt. Letztere sind dem Historischen Museum in Bellinzona überwiesen worden. *R. H.* Neue Zürcher Zeitung vom 29. Nov. 1912.

— *Ravecchia.* On vient de découvrir à l'église de San Biagio à Ravecchia, près de Bellinzone, une abside antérieure au Xe siècle, qu'on croit construite sur l'emplacement d'un temple païen plus ancien. Dans la nef centrale, on a mis au jour deux fresques splendides représentant deux anges.

Gazette de Lausanne, 5 nov. 1912.

Thurgau. *Die Steinmetzzeichen im Schloß Arbon.* Das Schloß Arbon ist letztes Jahr von Herrn A. Saurer in Arbon um 340,000 Fr. erworben worden. Derselbe hat einen Plan über den inneren Ausbau des Schlosses erstellen lassen, das teilweise zu industriellen Zwecken verwendet werden soll. Im westlichen Teil des Hinterschlosses befindet sich im Erdgeschoß ein Raum, der mit flacher Balkendecke versehen ist, die auf der Nord- und Südseite auf sandsteinernen Konsolen und in der Mitte auf einem eichenen Balken von 12½ m Länge und 40/28 cm Dicke ruht. Auf dreien von den sechs Konsolen sind bei Anlaß der Umbaute drei Steinmetzzeichen entdeckt worden, die bis jetzt noch nirgends erwähnt worden sind, selbst nicht im Werke von Herrn Prof. Dr. Rahn „Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau". *A. Oberholzer.*

— *Thurberg.* Auf Thurberg oberhalb Bachtobel bei Weinfelden standen in dominierender Position nacheinander eine Burg, zerstört von den Appenzellern, und später ein Schloß, abgetragen 1848. Seitdem 1909 an dieser Stelle eine Wirtschaft erbaut und das Terrain ausgeebnet wurde,

zeigten sich bei fortschreitender Abtragung des älteren Burghügels immer mehr Funde aus allen Kulturzeiten, die eine ununterbrochene Besiedelung dieses hochgelegenen Platzes durch Jahrtausende erweisen. In einer auf Deckenschotter aufliegenden älteren Brandschicht sind vorhanden die Zeugen der jüngeren Steinzeit: Steinbeile, dabei Spuren von Nephrit, Werkzeuge aus Horn, Knochen und Feuerstein, Tonscherben mit Schnur- und Kerbornamenten, angesägte und angeschliffene Steine. Aus der Bronzezeit rühren zwei Bronzeringe her. Von römischer Besiedelung sprechen die ziemlich zahlreich vorhandenen Münzen, darunter solche von Julius Cäsar, Octavian Augustus, Trajan Decius, Gallienus und dessen Gemahlin Salonina, Claudius Gothicus und Tetricus. Aus frühmittelalterlicher Zeit datieren die bloßgelegten Fundamente der Burg und einige Fundstücke, z. B. eine becherförmige Ofenkachel aus rotgebranntem unglasiertem Ton. An der Stelle, wo später das Schloß gestanden, setzen sich die Fundstücke fort bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Ofenkacheln, Münzen usw.

Am 18. Mai 1912 wurde die Stätte von Dr. Heierli besucht; leider war es sein erster und zugleich sein letzter Besuch hier oben; wenige Wochen später kam unerwartet und schmerzlich überraschend die Nachricht von seinem Tode. Ihm gelang es, eine Anzahl von Quergräben nachzuweisen, drei bis vier, die den Thurberg vom Ottenberg getrennt und zu einem festen Refugium der Steinzeitleute gemacht hatten, das später zum römischen Wachtposten, dann zur Burg und endlich zum Schloß benützt wurde. *Michel*, Pfr., Märstetten.

— *Fimmelsberg.* In Fimmelsberg bei Leutmerken, Station Märstetten, wurden in einem Sandsteinbruch im November 1911 und im Juli 1912 zwei alemannische Kistengräber, eingeschnitten in den liegenden Stein, aufgedeckt, mit den üblichen Grabbeigaben: Kurzschwert, Messer, Knöpfe und buckelverzierte Schnallen, die ins Museum zu Frauenfeld gelangt sind.

Michel, Pfr., Märstetten.

Waadt. *Aigle.* Les travaux d'installation d'égouts exécutés en 1912 dans les quartiers du Cloitre et de Bennevys n'ont amené au jour que peu d'objets intéressants: à 24 m à l'ouest du portail de l'église deux monnaies que Monsieur le prof. de Molin, conservateur du Musée historique, a bien voulu déterminer comme suit:

1° Quart de florin d'argent représentant au droit la Ste Vierge, patronne de la ville de Pise; elle a été frappée à Florence en 1719, l'atelier de Pise ayant été supprimé peu de temps auparavnt.

2° Pièce de billon, baiocco ou quart de solde, de la même époque. C'est une piècette florentine où l'on reconnait facilement les tourteaux des Médici.

A 27 mètres au sud du portail, deux cents fragments de tuiles romaines. Les plus nombreux sont d'une terre assez fine, de teinte jaune ou orange; d'autres présentent une cassure grossière et d'une belle couleur rouge.

Des constructions romaines avaient déjà été antérieurement constatées dans la plaine, au Peutex, où une mosaique fut, parait-il, trouvée autrefois; au Midi du château, au lieu dit „en la Blonaire", où des fragments de briques, de tuiles, de poteries, des canaux d'hypocaustes sont visibles à la surface du sol; enfin à la Parqueterie, l'aqueduc sur lequel est fondé un mur de soutènement de vignes et de terrasse peut être suivi sur une longueur de 70 mètres jusqu'aux poteaux 53 et 54 de la route de la Chenaux. Cet aqueduc, en maçonnerie de couleur rougeâtre, a 0,40 de diamètre extérieur; la pente est d'environ 2 à 3 pour cent. *J.-M. Jaquerod*, architecte, Aigle.